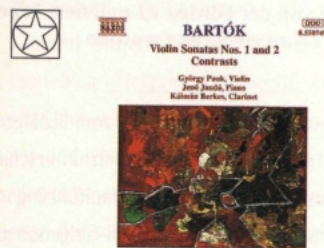




Allegri, Miserere, Missa Vidi turbam magnam, Motetten De ore prudentis, Repleti sunt omnes, Cantate domino; A sei voci; (AD: 1993)

Astrée/IMS CD 8524 (WD: 61'37") DDD

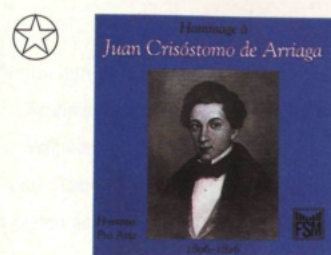
Streng und klar, aber dennoch voller Ausdruck singend läßt das Ensemble A Sei Voci zur Entdeckung des Komponisten Gregorio Allegri ein, von dem bislang auf Tonträger nur das berühmte „Miserere“ erhältlich war. Die Messe und die Motetten zeigen Allegri als einen bedeutenden Komponisten des Frühbarock. Das „Miserere“ erklingt zweimal: in der üblichen, aus dem 18. Jahrhundert stammenden Version, und mit Verzierungen, wie sie im 17. Jahrhundert improvisiert wurden. Diese Fassung wirkt viel lebendiger. Die Mitglieder von A Sei Voci verstärken durch die Verzierungen den Rhythmus der Sprache, was zu einer Intensivierung des Ausdrucks beiträgt. **FPM**



Bartók, Violinsonaten Nr. 1 Sz 75 und Nr. 2 Sz 76, Kontraste für Klarinette, Violine und Klavier Sz 111; György Pauk (Violine), Kálmán Berkes (Klarinette), Jenő Jando (Klavier); (AD: 1993)

Naxos/Fono Münster CD 8.550749 (WD: 75'04") DDD

Die Erwartungen schnellen hoch, wenn ungarische Interpreten Bartók spielen. In diesem Falle zu Recht, denn Pauk, Jando und Berkes geben der nicht immer leicht faßbaren, zuweilen auch sperrigen Materie eine klare Kontur und das unverzichtbare Quantum an temperamentvollem Zugriff bei der Darstellung der folkloristischen Elemente. Auch die Werkkopplung erscheint, bei fast voll ausgeschöpfter Spielzeit, überaus sinnvoll. Das Klangbild ist präsent, relativ trocken und gut ausbalanciert. **N.H.**



Arriaga, Ouverture Los Esclavos Felices, Sinfonie D-Dur, Stabat Mater, Erminia: Lyrisch-dramatische Szene; Anna Rita Taliento, Collegium vocale Limburg, Hymnus Orchester, Luigi Sagrestano; (AD: 1993)

FSM/Fono Münster CD 97 774 (WD: 56'36") DDD

Als „El Mozart español“ wurde Arriaga, der 1826 mit knapp 20 Jahren starb, nach seinem Tod gefeiert. Daß das hymnische Lob nicht ganz falsch ist, zeigt das von Luigi Sagrestano für FSM eingespielte Programm. Es vermittelt einen guten Überblick über das erstaunliche Œuvre. Die Interpreten machen ihre Sache recht ordentlich. Auch wenn bisweilen der letzte Schliff fehlt, als Einstieg in die Welt des spanischen Wunderkinds ist die CD sehr empfehlenswert. **P.K.**



Beethoven, Fidelio (Gesamtaufn.); Jones, Mathis, King, Schreier, Adam, Crass, Talvela u.a., Rundfunkchor Leipzig, Chor der Staatsoper Dresden, Staatskapelle Dresden, Karl Böhm; (AD: 1969)

DG 2 CD 445 675-2 (WD: 129'14") ADD

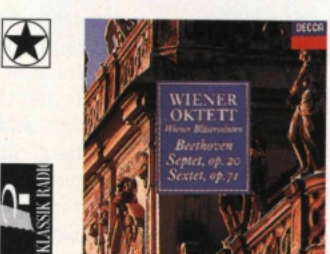
Obwohl mit durchwegs erstklassigen Künstlern besetzt, von einem hervorragenden Orchester und dem „Fidelio“-Spezialisten Böhm bedient, hat diese Aufnahme (programmiert für das Beethovenjahr 1970) nicht so richtig „gezündet“, zumindest hat sie nicht die Unmittelbarkeit von Böhms Wiener „Fidelio“-Version vom Jahr 1944 erreicht. Sieht man von diesen Vitaminmängeln ab, bleibt noch immer eine seriöse, wohlgepflegte Darstellung übrig, die rechtzeitig zu Böhms „Hundertstem“ eintrifft. **C.H.**



Barber, Knoxville: Summer of 1915, Hermit Songs, Two Scenes from Anthony and Cleopatra; Leontyne Price (Sopran), Samuel Barber (Klavier), New Philharmonia Orchestra, Thomas Schippers; (AD: 1953, 1958)

RCA/BMG-Ariola CD 09026 61983 2 (WD: 62'41") ADD

Eine Rarität ist diese Einspielung nicht deshalb, weil man diese einzigartige Sängerin als noch junge Debütantin und auch auf dem Höhepunkt ihrer Karriere hören kann, sondern weil man in einer späten Schallplattenpremiere den Zyklus „Hermit Songs“ mit dem Komponisten am Klavier erleben kann. Leontyne Price besticht hier durch ihre makellose und beseelte Intonation und das Einfühlungsvermögen in Barbers eigenwillige Sprachvertönung. Ebenso beeindruckend die für sie komponierten „Cleopatra“-Szenen, in denen sie sich dem kräftigen und theaterwirksamen Orchestersatz als ebenbürtige stimmliche Partnerin präsentiert. **G.H.**



Beethoven, Septett Es-Dur op. 20, Sextett Es-Dur op. 71; Wiener Oktett, Wiener Bläsolisten; (AD: 1991, 1992)

Decca CD 436 653-2 (WD: 58'11") DDD

„Weil der Pöbel darauf harrt“, habe er das Septett „ein wenig geschwinder“ in die Welt geschickt, meinte Beethoven selbstkritisch über sein bis heute vielgespieltes Kammermusikwerk. Angesichts der leichtfüßigen Interpretation durch das Wiener Oktett mag man mit Hanslick ausrufen: „Wie liebenswürdig in ihrem Frohsinn!“ Ähnliches läßt sich über die farbige Ausdeutung des Sextetts durch die Wiener Bläsolisten sagen. Gelegenheitsmusik aus meisterhafter Feder, mit Charme und Esprit dargeboten! **G.S.**



Bartók, Divertimento Sz 113, **Britten**, Simple Symphony op. 4, **Walton**, Zwei Stücke aus Henry V., **Strawinsky**, Concerto D-Dur; Bournemouth Sinfonietta, Richard Studt; (AD: 1993)

Naxos/Fono Münster CD 8.550979 (WD: 58'44") DDD

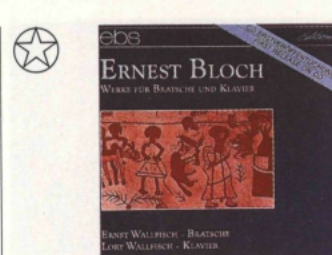
Sieht man von dem hochtrabenden Titel „20th Century String Music“ ab – besser hieße es neoklassizistische Streichermusik der 30/40er Jahre – ist die CD eine einzige Freude. Das Ensemble hat großes Gespür für den Charakter der Klangfiguren und den Anspielungsreichtum der eklektizistischen Thematiken. Ob es der introvertierte Charakter eines Bartók („Divertimento“) oder die spröde-sentimentalen Bekenntnisse eines Britten („Simple Symphony“) sind: Immer ist das Spiel subtil strukturiert und in den Lautstärkegraden exzellent unterschieden. Das gilt auch für Strawinskys Concerto in D und zwei Stücke aus „Henry V.“ von William Walton. **B.U.**



Bloch, Evocations, Two last poems... maybe, Trois poèmes juifs; Alexandra Still (Flöte), New Zealand Symphony Orchestra, James Sedares; (AD: 1993)

Koch CD 3-7232-2 (WD: 59'32") DDD

Musik, eigenwillig in Ton, Farbe und Affekt, deutlich spätromantisch inspiriert, wird hier vorgestellt: die eher meditativen „Poèmes juifs“, die „Evocations“ mit exotischen Skalen und asiatischem Kolorit und die späten, resignativ getönten „Last Poems“. Das Ganze klingt meist verhalten, manchmal nur wie gut gemachte, stimmungsvolle Filmmusik. **H.Gr.**



Bloch, Werke für Bratsche und Klavier; Ernst und Lory Wallfisch (Bratsche und Klavier); (AD: 1969)

ebs/Fono Münster CD 6044 (WD: 61'09") DDD

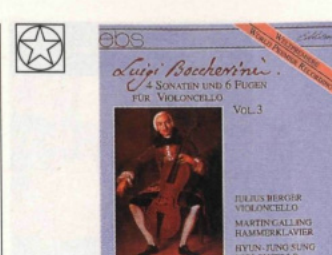
Auch wenn sich Bratscher gern über mangelndes Repertoire beklagen, Ernest Bloch haben sie noch nicht so recht entdeckt. Da hat dann auch eine Neuerscheinung Chancen, die schon vor 25 Jahren aufgenommen wurde. So boden nah wie geistvoll, schlank, aber nicht geschönt spielen Ernst Wallfisch (1920–79) und seine Frau am Flügel: eine drängende Musik mit lyrischen Einsprengeln und Parallelen zu Bartók und Schostakowitsch. Als Komponist der „jüdischen Renaissance“ zeigt sich Bloch in den späten 50ern. Die akademisch archaisierenden Stücke veranlassen Bratscher Wallfisch zu reichlich grober Tongebung; in der Bach-nahen Solosuite geht er dann sensibler vor – stimmungsvolles Plädoyer für eine Repertoireerweiterung. **hgd**



Brahms, Bratschensonaten und Gesänge für Altstimme mit Bratsche und Pianoforte; Pinchas Zukerman (Viola), Marc Neikrug, Martin Katz (Klavier), Marilyn Horne (Mezzosopran); (AD: 1991)

RCA/BMG-Ariola CD 09026 61276 2 (WD: 56'32") DDD

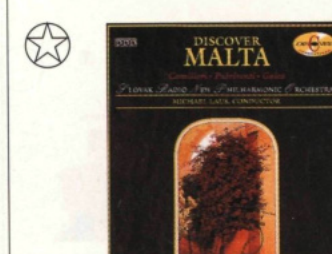
Die Aufnahmetechnik setzt auf Intimität und läßt deutlich werden, daß Pianist Neikrug zumindest mit der f-Moll-Sonate mehr anfangen kann als Bratscher Zukerman. Während der das warme Timbre seiner Guarneri mit allzu gut gemeintem Vibrato aufdonnert und selbst das traumschöne Andante pauschal mit viel Klang, aber wenig Poesie füllt, erforscht Neikrug so unaufdringlich wie deutlich Strukturen. In der Es-Dur-Sonate sind sich Pianist und Bratscher schon näher: Zukerman musiziert nicht nur berauschend üppig, sondern auch nuanciert. Das kann man von Mezzosopranistin Marilyn Horne nun gerade nicht sagen. So, wie sie Brahms' „Geistliches Wiegenlied“ singt, fliegt das Stroh aus der Krippe. **hgd**



Boccherini, Werke für Violoncello (Vol. 3); Sonaten Nr. 2 C-Dur und Nr. 7 B-Dur für Violoncello und B.c., Zwei Sonaten D-Dur und sechs Fugen für zwei Violoncelli; Julius Berger, Hyun-Jung Sung (Violoncello), Martin Galling (Hammerklavier); (AD: 1993)

ebs/Fono Münster CD 6032 (WD: 47'10") DDD

Der in Saarbrücken lehrende Cellist Julius Berger setzt hier seine Boccherini-Gesamteinspielung fort. Sein feinnerviges, filigranes, manchmal fast nur „markiertes“ Spiel mit der gabenähnlich-schlanken Tongebung überzeugt durchweg, auch in Gleichklang mit seiner Kollegin Sung. Kleine Intonationsschwankungen sind keine Wunder bei Boccherinis abenteuerlich hohen Lagen. Der graziöse Charakter kommt im besonders klaren und natürlichen Klangbild hervorragend zur Geltung, ohne daß die Stereotypen der historischen Auführungspraxis allzu penetrant bemüht würden. **F.L.**



Camilleri, Maltesische Tänze, Mittelmeer-Tänze, Galea, Ggantija-Suite, Pulvirenti, Impressione Sinfonica; Neues Slowakisches Philharmonisches Rundfunkorchester, Michal Laus; (AD: 1992)

Discover/in-akustik CD 920163 (WD: 53'00") DDD

Auch auf Malta also, wer hätte es gedacht, wird komponiert. Darüber zu informieren dürfte das einzige Verdienst dieser schon fast wieder begeisternd überflüssigen Neuerscheinung sein: Die hier vorgestellten musikalischen Qualitäten findet man bei uns in der Regel im Kurkonzert – was nicht weiter befremdlich wäre, handelte es sich hier nicht ausnahmslos um Komponisten des 20. Jahrhunderts, denen insbesondere daran gelegen zu sein scheint, musikalischen Fortschritt seit Christian Sinding zu leugnen. **akwm**

Novalis Neuerscheinungen September '94

Novalis

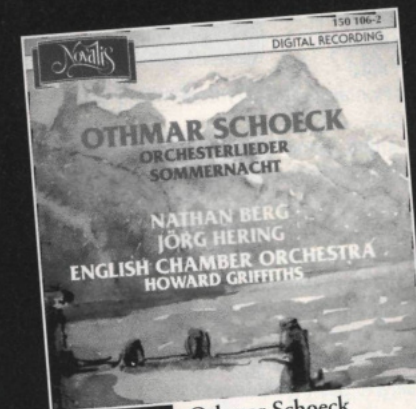
im Vertrieb der in-akustik GmbH
D-79282 Ballrechten-Dottingen
Tel. 07634/69728; Fax: 07634/6532



Georg Friedrich Händel
FEUERWERKSMUSIK
English Chamber Orchestra
Sir Charles Mackerras
Best.-Nr. 150 102-2



C. P. E. Bach
OBOENKONZERTE
English Chamber Orchestra
Thomas Indermühle
Best.-Nr. 150 103-2



Othmar Schoeck
ORCHESTERLIEDER,
SOMMERNACHT
English Chamber Orchestra
Howard Griffiths
Best.-Nr. 150 106-2



Chopin, Andante spianato et Grande Polonaise op. 22, Fantaisie f-Moll, Polonaise-Fantaisie op. 61, Impromptu op. 36 u.a.; Gerit Zitterbart (Klavier); (AD: 1992) guting/Disco-Center CD 210 (WD: 67'20") DDD

Kammermusik in einem Trio ist eine Sache; eine Chopin-Zusammenstellung jedoch mit der großen, verschwenderisch virtuos Polonaise op. 22 ist eine grundlegend andere. Gerit Zitterbart liefert – ernüchternd bei allen ornamentalen Auflösungserscheinungen! – die Bestätigung. Man fragt sich im Verlauf dieser schwergängigen, pianistisch mehr als ausgefrachten Übung, wer denn um Himmels willen im großen Kreis verwöhnter Chopin-Verhrer mit einer solchen Aufnahme bis zum Ladentisch gelockt werden soll. P.C.



Dutilleux, Ainsi la nuit, **Dusapin**, Quatuor II, Quatuor III; Arditi String Quartet; (AD: 1993) Disques Montaigne/IMS CD 782016 (WD: 74'24") DDD

Das Arditi String Quartet hat sich stets auch für Werke eingesetzt, deren Wert und Qualität noch nicht recht einzuschätzen ist. Zu solchen Werken zählen die beiden hier eingespielten Werke von Pascal Dusapin. Es sind sehr präventive Arbeiten, die dennoch nicht über die Imitation des übermächtigen Modells – Nonos Streichquartett – hinausgelangen. Das wunderbare Quartett von Henri Dutilleux spielt das Ensemble ebenso intensiv und heftig wie genau und abgeklärt. G.Sch.



Chopin, Violoncellosone g-Moll op. 65, **Franck**, Violoncellosone A-Dur; Ofra Harnoy (Violoncello), Cyprien Katsaris (Klavier); (AD: 1992) RCA/BMG-Ariola CD 09026 61818 2 (WD: 56'27") DDD

Es ist Cyprien Katsaris, der in dieser Neuaufnahme mit Ofra Harnoy die gestalterischen Impulse setzt. Sein Spiel erscheint ideenreicher und phantasievoller als die oft in Absichtsbekundungen steckenbleibende Interpretation der Cellistin. Ofra Harnoy besonders in den hohen Registern matter, unter engem Vibrato selten wirklich ausschwingender Ton ist ohnehin keine Quelle klangsinlicher Erlebnisse. Eine zwispaltige Produktion voller Halbheiten, die sich gerade im soliden Mittelfeld plazieren kann. Die Klangtechnik hat das Violoncello bevorzugt. N.H.



Ecce Homo, Responsorien und Texte zur Passionsgeschichte nach den vier Evangelisten; Gert Westphal (Sprecher), Schola Gregoriana Berlin, Godehard Joppich; (AD: 1993) Christophorus/Helikon CD 77161 (WD: 76'48") DDD

Godehard Joppich verbürgt mit seiner Chorschola eine Interpretation des Cantus gregorianus, die sich an den frühesten erhaltenen Neumenhandschriften orientiert. Aus seiner Lehrbarkeit und seiner Unterrichtspraxis weiß er um die Schwierigkeiten der Vermittlung dieser liturgischen Melodien, die mehr am heiligen Text, den sie transportieren, als an der Melodik orientiert sind. Umso gelungener ist der Versuch, die lateinischen Texte der Vulgata, die heute kaum noch jemand im Original versteht, durch die Passions-texte in der Übersetzung Luthers – getragen durch keinen geringeren als Gert Westphal – in ihrer zentralen Aussage zu vermitteln. M.H.



Debussy, Images I und II, Estampes, Images oubliées; Georges Pludermacher (Klavier); (AD: 1993) harmonia mundi France/Helikon CD 901503 (WD: 57'59") DDD

Eine auf wohltemperierte Weise bildhafte, anschauliche Einspielung! Pludermacher – zuletzt erfolgreich im Duo mit Heisser – scheint sich nun doch etwas aus der Sphäre einer grauen Pianomaus herauszuspielen. So könnte man diesen Solo-Debussy als vertrauensbildendes Dokument in Ankündigung einer demnächst noch schärferen Künstler-Physiognomie begrüßen. In vorderer Katalogposition: die erst 1977 edierten „Images oubliées“. P.C.



Feldman, Routine Investigations, The Viola in my life, For Frank O'Hara, I Met Heine on the Rue Fürstenberg; ensemble recherche; (AD: 1991-93) Disques Montaigne/IMS CD 782018 (WD: 60'26") DDD

Als modisch postmodern tut das exquisite ensemble recherche manches zeitgenössische Werk ab, sein Interesse gilt primär einer in Schönbergs Avantgarde wurzelnden Ästhetik. Daß Morton Feldman vor dem gestreng prüfenden Blick der Freiburger Musiker Gnade gefunden hat, mag an seiner – wenngleich „außereuropäischen“ – Radikalität liegen, die sich hier niederschlägt (mit Werken der 70er Jahre) in ätzender Querständigkeit zur hektischen, auf musikalische Bereiche übergreifenden Konsumwelt. V.F.



Dufay, Missa Ecce ancilla Domini, Proprium De angelis Dei officium; Ensemble Gilles Binchois, Dominique Vellard; (AD: 1992) Virgin/EMI CD 5 45050 2 (WD: 64'05") DDD

Die Zusammenstellung der mehrstimmig vertonten Ordinariumsteile einer Messe mit den einstimmigen Gesängen des Propriums zeigt nicht nur den musikalisch relevanten Umfang einer spätmittelalterlichen Maßfeier, sondern auch die vielfältigen Bezüge zwischen beiden Arten von Maßesängen. Um so interessanter ist die Kombination einer der späten, äußerst subtilen Ordinariumsvertonungen Dufays mit den Propriumsesängen eines anonymen Komponisten etwa aus derselben Zeit (Mitte 15. Jh.). Dominique Vellard hat mit seinem Ensemble hier eine mustergültige Interpretation gegeben, die Vorbild für weitere Aufführungen der spätmittelalterlichen Vokalpolyphonie und speziell der Werke Dufays sein muß. M.H.



Fibich, Stimmungen, Eindrücke und Erinnerungen op. 41, 44, 47 und 57, Malerstudien op. 56; Radoslav Kvapil (Klavier); (AD: 1993) Unicorn-Kanchana/Helikon CD 9149 (WD: 69'50") DDD

In Volume 5 seiner Anthologie tschechischer Klaviermusik widmet sich Radoslav Kvapil nun dem Werk von Zdeněk Fibich. Dessen 376 „Stimmungen, Eindrücke und Erinnerungen“ sind ein musikalisches Tagebuch seiner Liebe zu Anezka Schulzova. Einfühlsam läßt der Pianist die unterschiedlichen Ausdruckswerte dieser Liebesbeziehung musikalische Gestalt werden. Ebenso überzeugend setzt er die „Malerstudien“ in (musikalische) Szene, die sich – ähnlich wie Mussorgskys „Bilder einer Ausstellung“ – außermusikalischen Anregungen verdanken. J.Mt.



Gretschaninow, Streichquartette Nr. 2 d-Moll op. 70 und Nr. 4 F-Dur op. 124; Moyzes-Quartett; (AD: 1990, 1993) Marco Polo/Fono Münster CD 8.223646 (WD: 58'07") DDD

Bei dem russischen Exzentriker, Weltbürger und Sakralkomponisten Alexander Gretschaninow (1864-1956) muß man immer auf Überraschungen gefaßt sein: In seinem zweiten Streichquartett gibt es etwa direkte Anklänge an Schönbergs „Verklärte Nacht“; das vierte läßt er gar mit der Inversion des „Schicksals“-Motivs aus Beethovens Fünfter beginnen, um später Folklore zu zitieren. Leider verkauft das überforderte slowakische Moyzes-Quartett diese raffinierte Musik völlig unter Wert; wie ein gnädiger Schleier legt sich das flache, verwaschene Klangbild über die technischen Unzulänglichkeiten und das dilettantisch-holprige Spiel. F.L.



R. Halfter, Violinkonzert, **Moncayo**, Huapango, **Revueltas**, Cuauhnahuac, **Ponce**, Concierto del sur; Henryk Szeryng (Violine), Alfonso Moreno (Gitarre), Royal Philharmonic Orchestra, Orquesta filarmónica de la Ciudad de México, Enrique Bátiz; (AD: 1994) ASV/Koch CD DCA 871 (WD: 63'58") DDD (?)

Bátiz ist der beste Dirigent Mexicos – diese CD beweist es wieder einmal. Halfters Violinkonzert mit Szeryng als Solisten – das ist reinste Spielfreude, inspiriert aus unangestregter Volksmusik. Genauso feingliedrig feurig gespielt: Moncayos „Huapango“, ein Ohrwurm, den man so schnell nicht wieder vergißt. Die Stücke von Revueltas und Ponce können zwar kompositorisch auf diesem Niveau nicht ganz mithalten, sind aber genauso faszinierend gespielt: ein großes Vergnügen. RJB



Grieg, Streichquartett G-Dur op. 27, Streichquartett F-Dur, **Johansen**, Streichquartett op. 35; Oslo String Quartet; (AD: 1993) Naxos/Fono Münster CD 8.550879 (WD: 71'40") DDD

Die Firma Naxos erkundet hier endlich einmal auch ein weniger bekanntes Repertoire von Werken, hat aber mit dem Quartett op. 35 von David Monrad Johansen, einem Grieg-Biographen, wenig Finderglück. Das ist eine blasse, uninspirierte, epigonale Arbeit. Das Oslo String Quartet bewährt sich als solide musizierendes Ensemble, bietet einen eher „klassizistischen“ als „romantischen“ Grieg. G.Sch.



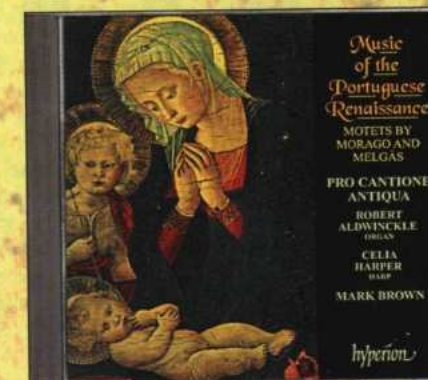
Haydn, Violoncellokonzerte Nr. 1 C-Dur und Nr. 2 D-Dur, Klavierkonzert Nr. 11 D-Dur; Alexander Rudin (Violoncello, Klavier und Dirigent), Instrumental Ensemble Musica Viva; (AD: 1990) Mandala/Helikon CD 4833 (WD: 64'15") DDD

Alexander Rudin (Jg. 1960), ausgebildet als Cellist, Pianist und Dirigent, bestreitet hier ein Haydn-Programm in Personalunion. Das interpretatorische Ergebnis überzeugt nur teilweise. Da wird einerseits frisch und schwungvoll musiziert, aber auch einmal das Tempo gnadenlos überzogen (C-Dur-Konzert, 3. Satz!). Rudins manuelle Wendigkeit vermag auch über manche Pauschalität, etwa in der Orchesterbegleitung, nicht hinwegzutäuschen. Vielleicht hätte ein anderer Dirigent hier für mehr Feinschliff gesorgt. N.H.

hyperion

Meisterwerke

der Portugiesischen Renaissance

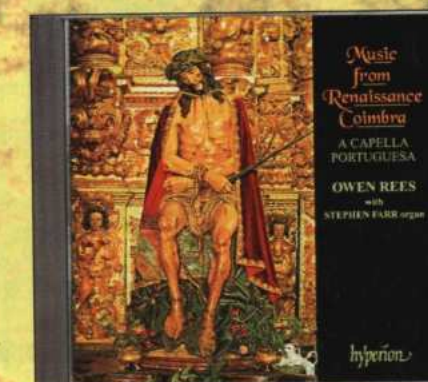


Motetten von Morago und Melgás

Pro Cantione Antiqua

Mark Brown

CD: CDA 66 715

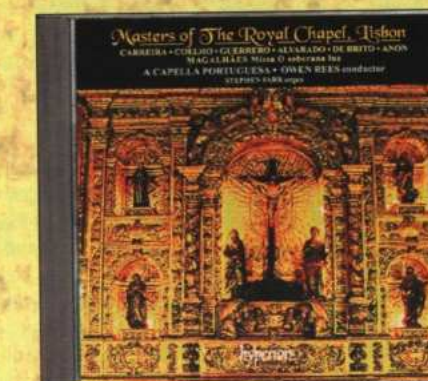


Chormusik aus Coimbra

A Capella Portuguesa

Owen Rees

CD: CDA 66 735



Meister der königlichen Kapelle zu Lissabon

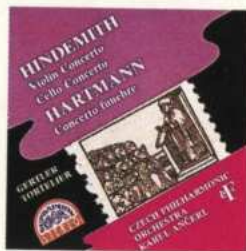
A Capella Portuguesa

Owen Rees

CD: CDA 66 725

KOCH
INTERNATIONAL

Deutschland: D-80336 München • Hermann-Schmid-Str. 10
Österreich: A-6600 Höfen • Postfach 24



Hindemith, Violinkonzert, Konzert für Violoncello und Orchester, **Hartmann**, Konzert für Violine und Streichorchester; André Gertler (Violine), Paul Tortelier (Violoncello), Karel Ančerl; (AD: 1955, 1968) Supraphon/Koch CD 11 1955-2 011 (WD: 75'32") AAD

Für die beiden Hindemith-Aufnahmen besteht nur noch ein historisches Interesse; es ist eine „musikantische“ Darstellung der Partituren, wie sie heute glücklicherweise selten geworden ist: pauschal, roh und etwas ungeschlacht, allerdings auch griffig, lebendig und voller Impetus. Der Interpretation des Hartmannschen Violinkonzerts, das übrigens aus Hindemiths Trauermusik zitiert, fehlt der beseelte Lyrismus.

G.Sch.



Jazzberries: Jazzinspierte Kammermusik der zwanziger Jahre von Schulhoff, Grünberg, Ibert, Hindemith und Milhaud; Hugo Read (Altsaxophon), Peter Degenhardt (Klavier); (AD: 1992, 1993) Ars Musici/Helikon CD 1100-2 (WD: 73'08") DDD

Ob Dante das Klavier den Höllenqualen seines Infernos hinzugefügt hätte, wäre es ihm bekannt gewesen? Louis Moreau Gottschalks Fragestellung bringt diese, von einsatzfreudigen Interpreten getragene CD anlässlich ihrer einzigen Katalognovität in Erinnerung, der von reichem Idiomwechsel getragenen „Jazzberries“ von Louis Grünberg. Denn mit der Frage nach einer angemessenen Melange aus U- und E-Musik könnte man sich gerade am Klavier in alle Ewigkeit befassen, ohne jemals zu einem zeitlos gültigen Ergebnis zu kommen.

V.F.



Holmboe, Sinfonie Nr. 3 op. 25 (Sinfonia rustica), Sinfonie Nr. 1 op. 4, Sinfonie Nr. 10 op. 105; Aarhus Sinfonie-Orchester, Owain Arwel Hughes; (AD: 1993) BIS/Disco-Center CD 605 (WD: 70'30") DDD

Die kompositorische Qualität dieser drei hier eingespielten Sinfonien tritt gegenüber jener auf den beiden Start-CDs des „Vagn-Holmboe-Symphony-Cycle“, wie BIS vollmundig titelt, ein wenig zurück; zwar bei weitem nicht alles, aber doch einige Passagen wirken wie schon einmal gehört oder verlieren sich in orchestralem Bombast. Owain Arwel Hughes am Pult der vorzüglichen Aarhus Sinfoniker bemüht sich um größte Durchhörbarkeit und wird dabei wieder einmal von der stupenden Tontechnik der Schweden trefflich unterstützt.

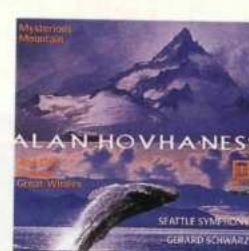
akwm



Jiménez, Tres cartas de México, Angelus, Noche en Morelia, El Chucuo, **Mabarak**, Sala de Retratos, Sinfonia, Balada de los ríos de Tabasco; Orquesta sinfónica Carlos Chávez, Fernando Lozano; (AD: 1993) Forlane/Disco-Center 2 CD 16 712/3 (WD: 109'39") DDD

Interessant an dieser Sammlung mit mexikanischer Musik ist weniger der glatte Jiménez, der routinierte Klangschablonen aus Folklore und Filmmusik bastelt, sondern Mabarak, der bedeutendste lebende Komponist des Landes. Besonders seine Sinfonia, eine Mischung aus Zwölfton-Musik und Folklore, überrascht und begeistert: ein Stück, das man kennen sollte – hier jedoch leider von viel Mittelmaß umgeben. Fernando Lozano Dirigt ist feurig, wild, mitreißend und holt noch aus jedem Klischee das Beste heraus.

RJB



Hovhaness, Sinfonie Nr. 2, Prayer of St. Gregory, Prelude and Quadruple Fugue, And God Created Great Whales, Alleluia and Fugue, Celestial Fantasy; Seattle Symphony Orchestra, Gerard Schwarz; (AD: 1993) Delos/Fono Münster CD 3157 (WD: 59'30") DDD

„O-Töne“ kommen nicht in jedem Orchesterwerk von seiten ausgewachsener Wale ins Spiel der Musiker. Alan Hovhaness hat den Gesang der riesigen Säugetiere aufgezeichnet und einer aleatorisch strukturierten sinfonischen Dichtung eingepflanzt. Zusammen mit der zweiten von seinen über fünfzig Sinfonien und kleineren Stücken ergibt sich durch diese CD dank redlicher Interpreten das willkommene Porträt eines (tonalitäts-)gläubigen Komponisten. Englisch-schönes Booklet.

V.F.

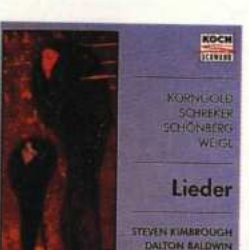


Ippolitov-Ivanov, Jar Chmel, Sinfonische Dichtung op. 1, Sinfonisches Scherzo op. 21, Aus Ossian, drei musikalische Szenen op. 56, Jubiläumsmarsch Armenische Rhapsodie op. 41, Eine Episode aus Schuberts Leben op. 61; Miroslav Dvorsky (Tenor), Slowakisches RSO Bratislava, Donald Johanos; (AD: 1993)

Marco Polo/Fono Münster CD 8.223629 (WD: 58'22") DDD

Unverkennbar russisches Idiom atmet in den qualitativ sehr unterschiedlichen, aber doch zu enormem Tiefgang fähigen Kompositionen des 1935 verstorbenen Rimsky-Korssakoff-Schülers und Tschaikowsky-Freundes. Michail Michailowitsch Ippolitov-Iwanovs Partituren, deren Qualitäten Donald Johanos mit dem RSO Bratislava fulminant auslotet, verfügen über enorme Orchesterstrationskunst und über orientalischen Melodienreichtum.

PPP



Steven Kimbrough singt Lieder von Schönberg, Weigl, Schreker und Korngold; Steven Kimbrough (Bariton), Dalton Baldwin (Klavier); (AD: 1990) Koch Schwann CD 3-1094-2 (WD: 66'51") DDD

Vier Komponisten – ein gemeinsamer Nenner: Alle vier sind sie „musikalische Gewächse“ der Treibhausatmosphäre im Wien der Jahrhundertwende, alle vier widmeten einen Großteil ihres Schaffens dem Lied. Bis auf die Schreker-Kompositionen dürften sämtliche hier versammelten Titel Ersteinspielungen sein, die von Steven Kimbrough als vielfach bewährtem „Ausgräber“ mit Engagement, Differenziertheit und vorbildlicher Textverständlichkeit angeboten werden. Dem Sänger ebenbürtig: Dalton Baldwins stilvolles, präzises Klavierspiel.

K.M.



Klarinettenwerke von Reich, Perrin, Walter Zimmermann, Johnson, Feldman, Fox, Bryans und Morricone; Roger Heaton (Klarinette), Simon Limbrick (Percussion), David Smith (Klavier), Chris Heaton (Synthesizer), Glyn Perrin (Sampler); (AD: 1993, 1994)

Clarinet Classics/Fono Münster CD 0009 (WD: 72'21") DDD

Ein höchst individuelles, auf den Klarinetten Roger Heaton zugeschnittenes Programm, das von Steve Reichs Minimal-Übungen bis zur sentimental Film-Schnulze von Ennio Morricone reicht. Herzstück ist Reichs wuseliges New Yorker Counterpoint, dessen Tausendfüßler-Charakter aus dem dichten Zusammenspiel von elf Klarinetten resultiert. Heaton hat sie allesamt persönlich auf separaten Tonspuren aufgenommen und dabei fabelhaft aufeinander abgestimmt.

G.S.



Lauten und historische Gitarren: Werke von Bach, Heckel, Pittoni, Corbetta, Tinazzoli, Fontanelli und Mertz; Duo Panormo (Lauten, Gitarren); (AD: 1994) Conventus Musicus/BMV CD 1080 (WD: 56'48") DDD

Leider ist das, was Johannes Vogt und Ulrich Wedmeier hier auf neun verschiedenen alten Zupfinstrumenten demonstrieren, fast so trocken, wie es schon der CD-Titel befürchten läßt. Dabei ist die Idee hübsch: Der weite klangliche Radius von Theorbe, Bandora, Lauten, Barock- und Terzgitarren soll hier nämlich nicht nur akustisch, sondern durch beigefügte Bildtafeln auch visuell dargestellt werden. Was man dem sehr sorgsam und genau spielenden Duo Panormo vorwerfen kann, ist sein allzu träger Umgang mit der Dynamik.

S.B.



Lawes, Acht Sonaten für Violine, Viola da gamba und Orgel; London Baroque; (AD: 1993)

harmonia mundi France/Helikon CD 901493 (WD: 66'30") DDD

Als Mitte der 1620er Jahre plötzlich eine ganze Generation von Consortmusik-Komponisten starb, war William Lawes Englands Hoffnungsträger. Seine Sonaten knüpfen formal an Giovanni Coprario an, doch seine Arbeit mit rhythmischen Motiven ist progressiver, seine Harmonik verwegener. London Baroque führt diese interessanten Stücke in einer technisch tadellosen, musikalisch dichten, klangintensiven Interpretation vor, die dem expressiven Stil grundsätzlich gerecht wird, die artikulatorisch aber teils filigraner, teils plastischer sein könnte. Nichtsdestoweniger eine wichtige und erfreuliche Repertoirebereicherung.

M.Hen.



Markevitch, L'Envol d'Icar, Galop, Sérénade, Noces; Kolja Lessing, Christopher Lyndon-Gee (Klavier), Franz Lang Percussion Ensemble, Markevitch Ensemble Köln; (AD: 1993)

Largo/Fono Münster CD 5127 (WD: 46'37") DDD

Für eine Wiederentdeckung und Neubewertung des Komponisten Markevitch stehen die Aktien derzeit besonders günstig. Noch vor der Edition bei Marco Polo, für die der Hagener GMD und Markevitch-Schüler Gerhard Marksons verantwortlich zeichnet, kommt hier eine Einspielung der Jugendwerke (1925–1932) auf den Markt, die den Wunsch nach näherem Kennenlernen weckt. Die Interpretationen des Markevitch-Ensembles um den Pianisten Kolja Lessing sind exemplarisch geraten, das gleiche gilt für das informative Beiheft. Ein heißer Tip, nicht nur für Freunde Neuer Musik!

E.Pl.



Mendelssohn Bartholdy, Lieder; Margaret Price (Sopran), Graham Johnson (Klavier); (AD: 1993)

Hyperion/Koch CD 66666 (WD: 59'19") DDD

Das Uhland-Gedicht „Frühlingsglaube“, Goethes „Erster Verlust“, die Suleika-Gesänge und noch manch anderes, was uns durch Schuberts Vertonungen vertraut ist – diesmal im milden, freundlichen Licht von Mendelssohns Musiksprache. Ein sorgfältig ausgewähltes Liedprogramm, das Rares mit Bekanntem mischt, vom Duo Price/Johnson feinfühlig vorgetragen. Bei der Sopranstimme lassen sich freilich viele abgedorrte Zweige feststellen. Wer den Plattentitel „On Wings of Song“ anstößig findet, befindet sich im Recht: Das deutsche Lied bedarf keiner Sprachhilfe.

C.H.

Gold
DG
GOLD

MUSIKPRODUKTION
DABRINGHAUS UND GRIMM



J.S. Bach / Max Reger
Sämtliche Transkriptionen für Orgel
Rosalinde Haas

MDG 315 0484-2 (2 CDs)

NEUHEITEN



Beethoven / Schubert
Streichquartett op. 131/Quartettssatz
Neues Leipziger Streichquartett
MDG 307 0550-2



Wilhelm Berger
Klavierquintett op. 95
Jost Michaels / Verdi-Quartett
MDG 308 0506-2



Marco Enrico Bossi
Sämtliche Orgelwerke Vol. 1
Maija Lehtonen, Orgel
MDG 320 0545-2



Rügheimer Jagdmusik
„Eine Reitermesse“
Die Detmolder Hornisten
MDG 324 0143-2

MDG-audiophile Referenzaufnahmen
Bitte fordern Sie unseren Gesamtkatalog an!
Musikproduktion Dabringhaus und Grimm, Bachstr. 35, D-32756 Detmold
Tel: 05231/2 40 01 Fax 2 61 86

Vertrieb: Helikon, Heidelberg (Deutschland)
Musikontakt, Zürich (Schweiz) • Gramola, Wien (Österreich)



Mendelssohn Bartholdy, Psalmen: Da Israel aus Ägypten zog op. 51, Lauda Sion op. 73, Singet dem Herrn ein neues Lied u.a.; Evelyn Brunner (Sopran), Nathalie Stutzmann (Mezzosopran), Alejandro Ramirez (Tenor) u.a., Chor und Orchester Gulbenkian Lissabon, Michel Corboz; (AD: 1978, 1987)

Erato/East West Records CD 4509-94359-2 (WD: 63'02'') ADD/DDD

In Mendelssohns Werk nimmt die geistliche Musik einen breiten Raum ein, dessen Dokumentation auf Tonträgern immer noch große Lücken aufweist. Insofern ist diese Wiederveröffentlichung der Psalmen Mendelssohns eine Repertoire-Bereicherung. Michel Corboz steuert seine Musiker mit Sinn für Schwung und deutliche Deklamation durch die Partituren. Bisweilen wäre freilich eine größere Geschliffenheit und Genauigkeit im Orchestralen erforderlich gewesen.

W.G.



Monteverdi, L'incoronazione di Poppea (Gesamtaufn., ital.); Balthrop, Watkinson, Bierbaum, Ledroit u.a., Il Complesso Barocco, Alan Curtis; (AD: 1980) Fonit Cetra/IMS 3 CD 76 (WD: 132'31'') AAD

Bereits 1980 hat sich Alan Curtis darum bemüht, die nicht überlieferte Instrumentalbesetzung unter historischen Gesichtspunkten einzurichten. Man spürt bei diesem Mitschnitt einer Aufführung aus dem Teatro Fenice in Venedig, daß hier lebhaft Theater gespielt wurde, die Charaktere geformt wurden, aber vor allem im instrumentalen Bereich vermisst man die sprechende und zupackende Artikulation, wie sie aus dem Text hervorgeht, und das ist eben das, was Harmoncourts nur ein Jahr später veröffentlichte Züricher Einspielung so mißtreibend macht. Hier bleibt man seltsam unberührt, und zudem wirkt so manche sängerische Intonationschwäche störend.

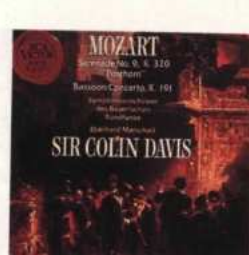
G.H.



Mozart, Die Entführung aus dem Serail (Gesamtaufn.); Wunderlich, Köth, Schädle, Lenz, Böhme, Boysen, Chor und Orchester der Bayerischen Staatsoper München, Eugen Jochum; (AD: [P] 1966) DG 2 CD 445 684-2 (WD: 148'07'') ADD

Alle Kolleg(inn)en dieser Aufnahme – und alle Rollenkonkurrenten – überstrahlt der überragende Fritz Wunderlich als Belmonte mit einer bis heute unüberbotenen Leistung, die alles vereint, was diese Partie fordert: jugendliches Feuer und subtile Lyrik, Koloraturbravour und feine Linienführung, edles Timbre und makellose Musikalität. Enttäuschend: die unsichere, ungenau singende Erika Köth, Kurt Böhme als grimmiger Osmi mit musikalischen Laxheiten, Lotte Schädle als blasses Blondchen.

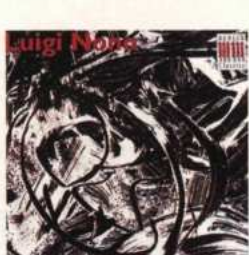
K.M.



Mozart, Fagottkonzert B-Dur KV 191, Serenade D-Dur KV 320 (Posthorn); Eberhard Marschall (Fagott), Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, Colin Davis; (AD: 1992) RCA/BMG-Ariola CD 09026 619327 2 (WD: 59'10'') DDD

Der Live-Mitschnitt aus dem Würzburger Kaisersaal leidet etwas unter der halligen Akustik, die die kraftvolle und sinfonisch geprägte Wiedergabe durch das glänzend disponierte Orchester etwas vernebelt. Colin Davis trifft die festliche Haltung der Posthorn-Serenade und versteht vor allem das konzertante Dialogisieren zwischen Bläsern und Tutti in den Binnensätzen der Serenade hörbar zu machen. Eberhard Marschall zeigt sich im frühen Fagottkonzert als versierter, in Artikulation und Intonation sicherer Solist, an dem Mozart seine Freude gehabt hätte.

G.H.



Nono, Como una ola de fuerza y luz, Epitaffio Nr. 1 und Nr. 3; Reinhardt-Kiss, Trexler, Haseleu, La Licata, Rundfunkchor und Rundfunkinfonieorchester Leipzig, Herbert Kegel, Horst Neumann; (AD: 1976, 1977) Berlin Classics/BMG-Ariola CD 0021 (WD: 57'41'') ADD

Politische Musik Nonos auf spanische Texte: Die hier vorgelegten Aufnahmen noch aus DDR-Zeiten zeigen den Venezianer als Revolutionär in „Como una ola“ (eine stupende, hinreißende Aufnahme unter Herbert Kegel) beziehungsweise als Lyriker in den beiden frühen Lorca-Epitaphen, die stilistisch jedoch noch unsicher sind, wenn auch formal schon völlig beherrscht. Interessante Beiträge zur Nono-Discographie, aufregend gespielt – es stört allenfalls der deutsche Dialekt.

RJB



Petrassi, Sonata da camera, Beatitudines, Grand Septuor, Sestina d'autunno; Gregor Hollmann (Cembalo), Günter Kiefer (Bariton), Edmondo Tedesco (Klarinette), Compania-Ensemble für Neue Musik des Symphonieorchesters Münster, Andreas Molino; (AD: 1994) Stradivarius/Fono Münster CD 33347 (WD: 58'30'') DDD

Der am 16. Juli neunzig Jahre alt gewordene Komponist Goffredo Petrassi gehört zu den überragenden Persönlichkeiten der italienischen Musik des 20. Jahrhunderts. Leider spielen seine Werke hierzulande eine nur untergeordnete Rolle; um so erfreulicher ist es, wenn sich ein deutsches Ensemble dieser Stücke mit spürbarem Engagement annimmt. Die Kraft der chronologisch geordneten, zwischen 1948 und 1982 entstandenen Kompositionen läßt spürbar nach – in dem Maße, in dem Petrassi der Avantgarde sich annähert, schwindet anscheinend auch das schöpferische Potential.

akwm



Philidor, Suites Nr. 3, 5, 6 und 12, Trios Nr. 1 und 2; Wilbert Hazelet, Kate Clark (Flöte), Titia de Zwart (Viola da gamba), Jacques Ogg (Cembalo), Mike Fentross (Laute); (AD: 1993) Naxos/Fono Münster CD 8.550743 (WD: 73'42'') DDD

Deutliche Worte sind gefallen unter anderem über die Häufung von Nielsen-Sinfonien-Gesamtaufnahmen in jüngerer Zeit; die Einwände gelten selbstverständlich auch für den jetzt bei Naxos begonnenen Zyklus. Allein – die Qualität dieser Aufnahme, die Konsequenz, mit der Adrian Leaper die Expressivität insbesondere der fünften Sinfonie herausarbeitet, läßt an die großen Vorbilder Blomstedt und Järvi denken; die orchestrale Qualität der Iren ist erstaunlich, und insgesamt kann man angesichts des bekannt niedrigen Naxos-Preises denn schon einmal ins Grübeln kommen, ob es denn wirklich immer die großen Namen sein müssen.

M.Hen.



Piazzolla, Cinco piezas, Barrios, Mazurka, Julia Florida, Vals op. 8.4, Lauro, Tres Apuntes, Elogio de la danza, Danza característica, Martinez Zárato; Danza, Campana, Nexus 83; Roberto Aussel (Gitarre); (AD: 1982, 1983, 1987) Mandala/Helikon CD 4827 (WD: 60'22'') DDD

Eine schöne Auswahl schön gespielter lateinamerikanischer Gitarrenklassiker: Der Argentinier Roberto Aussel präsentiert sich stilecht, mit Feuer und den nötigen Freiheiten. Am besten kommen dabei die fünf Piazzolla-Stücke weg, die für Aussel geschrieben wurden – die vielleicht schönste Aufnahme dieses Zyklus. Etwas zu unruhig ist Aussel dagegen bei Brouwer, und Campanas „Nexus 83“ ist zwar interessant modernistisch, trägt aber nicht über 13 Minuten.

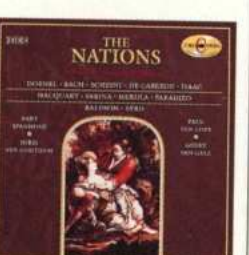
RJB



Musik am Hofe von König Janus in Nicotia (1374-1432); Huelgas Ensemble, Paul van Nevel; (AD: 1994) Sony classical CD 53 976 (WD: 76'45'') DDD

Das Huelgas Ensemble hat sich hier eines exotischen Zweigs mittelalterlicher höfischer Musik angenommen, Musik, wie sie im 14. und 15. Jahrhundert in einzigartiger Weise am Hof der Mittelmeerinsel Zypern gepflegt wurde und in einer umfangreichen Handschrift überliefert ist. Die nervöse, rhythmische Komplexität erscheint in dieser Wiedergabe aber doch etwas geglättet, zugunsten einer lupenreinen Intonation. In den Meßsätzen „Gloria“ und „Credo“, sowie in der Motette „Certes mout fu-Nous devons tresfort amer“ wird die hochartifizielle und mehrschichtige Polyphonie hörbar. Nichtsdestoweniger eine Entdeckung für Freunde mittelalterlicher Musik.

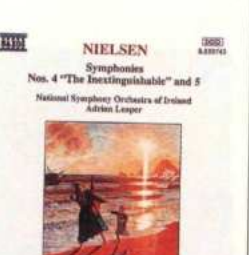
G.H.



The Nations: Blockflötenmusik von Bach, Baldwin, Byrd, Cabezon, Dornell, Farina, Hacquardt, Isaac, Merula, Paradizio und Scheid; Flanders' Recorder Quartet; (AD: [P] 1994) Discover/in-akustik CD 920191 (WD: 51'20'') DDD

Mit elf Stücken aus fünf Ländern und vier Jahrhunderten bietet das Flanders' Recorder Quartet eine bunte Vielfalt, die sich nicht so recht zu einem schlüssigen und interessanten Gesamtbild vereinen will. Trotz der Verwendung eines vielfältigen und historisch angemessenen Instrumentariums werden die Unterschiede zwischen Renaissance- und Barockmusik kaum deutlich, da Artikulation und Intonation der flämischen Bläser eher einheitlich ausfallen. Eine Aufnahme nur für ausgesprochene Blockflötenliebhaber.

M.Hen.



Nielsen, Sinfonie Nr. 4 op. 29 (Das Unauslöschliche), Sinfonie Nr. 5 op. 50; National Symphony Orchestra of Ireland, Adrian Leaper; (AD: 1992) Naxos/Fono Münster CD 8.550743 (WD: 73'42'') DDD

Deutliche Worte sind gefallen unter anderem über die Häufung von Nielsen-Sinfonien-Gesamtaufnahmen in jüngerer Zeit; die Einwände gelten selbstverständlich auch für den jetzt bei Naxos begonnenen Zyklus. Allein – die Qualität dieser Aufnahme, die Konsequenz, mit der Adrian Leaper die Expressivität insbesondere der fünften Sinfonie herausarbeitet, läßt an die großen Vorbilder Blomstedt und Järvi denken; die orchestrale Qualität der Iren ist erstaunlich, und insgesamt kann man angesichts des bekannt niedrigen Naxos-Preises denn schon einmal ins Grübeln kommen, ob es denn wirklich immer die großen Namen sein müssen.

akwm

KOCH
SCHWANN



BORN FOR HORN

Mit Werken von:
Hindemith, Engel, Pürchner, Eder,
Tcherepnin und Scherzberg
HORNENSEMBLE DER HOCHSCHULE
„MOZARTEUM“
HANSJÖRG ANGERER
CD: 315 352

RUSSISCHE HORNKONZERTE

Gliere, Glasounov, Shebalin
MARIE LUISE NEUNECKER, Horn
PAUL RIVINIUS, Klavier
BAMBERGER SYMPHONIKER
WERNER ANDREAS ALBERT
CD: 313 572



BRASILIANISCHE KLAVIERMUSIK VOL. 2

Mit Werken von: Villa-Lobos,
Nazareth, Santoro, Guarneri,
Nepomuceno, Mignone,
Nobre und Callado
MARCELLO VERZONI, Klavier
CD: 311 822



Böhmen & Mähren



BÖHMEN UND MÄHREN

Musik jüdischer Komponisten
Mit Werken von:
Pavel Haas, Rudolf Karel, Gideon
Klein, Erwin Schulhoff
MONIKA GUTMANN, Klavier
JACQUES ZOON, Flöte
BAYERISCHE KAMMERPHILHARMONIE
ISRAEL YINON
CD: 313 712

KOCH
INTERNATIONAL

D: 80336 MÜNCHEN, HERMANN-SCHMID-STR. 10
A: 6600 HÖFEN, POSTFACH 24
CH: 9202 GOSSAU, POSTSTR. 10
NL: 1213 PE HILVERSUM, MARATHON 9B
B: 2550 KONTICH, DE VILLERMONTSTRAAT 18



Poulenc, Orgelkonzert, **Widor**, Sinfonie Nr. 5, **Guilmant**, Sinfonie Nr. 1; Ian Tracey (Orgel), BBC Philharmonic Orchestra, Yan Pascal Tortelier; (AD: 1994) Chandos/Koch CD 9271 (WD: 79'54") DDD

Im großen Raum der Kathedrale von Liverpool sind Orgel und Orchester sehr gut aufeinander abgestimmt und ergänzen sich auch musikalisch vorzüglich. Der Star der Aufnahme ist das Orchester, mit dem der Dirigent alle Facetten der aparten Partituren äußerst kläglich und filigran entwickelt. Bei Widor führt der Organist die größte Orgel Englands (mit 145 Stimmen) solistisch vor, ohne damit besondere Eindrücke zu hinterlassen, zumal die Pedalstimme meist viel zu laut aufregistriert ist. D.W.



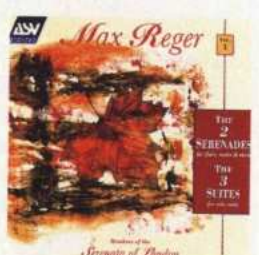
Ravel, Klaviertrio a-Moll (1914), **Fauré**, Klaviertrio d-Moll op. 120, **Martinů**, Cinq pièces brèves für Klaviertrio (1930); Dresdner Klaviertrio; (AD: 1993) Berlin Classics/BMG-Ariola CD 1101-2 (WD: 55'15") DDD

Reizvolle Schlaglichter auf die Pariser Musikszene zu Anfang dieses Jahrhunderts: Während Fauré mit seinem spätromantisch-schwerblütigen Trio von einer Epoche Abschied nimmt und Ravel — ganz auf der Höhe seiner Zeit — virtuos alle Register zieht, schlägt der in Paris lebende Bohuslav Martinů mit seinen knappen Szenen harmonisch und rhythmisch völlig neue Töne an. Die jungen Dresdner Musiker zeigen nicht mit Klangvaleurs und Brillanz. Auf dem soliden Klavierfundament von Roglit Ishay entfaltet der Cellist Peter Bruns beseelte Kantilenen; der Geiger Kai Vogler kann da mit seinem eher eng geführten, spröden Ton nicht ganz mithalten. F.L.



Puccini, La Rondine (Gesamtaufn., ital.); Gasdia, Scarabelli, Cupido, Cosotti, Rinaldi u.a., Chor und Orchester der RAI Mailand, Gianluigi Gelmetti; (AD: 1981) Fonit Cetra/IMS 2 CD 77 (WD: 106'38") AAD

Daß diese konzertante Darbietung von Puccinis zwitterhafter Parlando-Oper(ette) soviel Stimmung und Leben entwickelt, dankt man den Impulsen Gianluigi Gelmettis ebenso wie dem von Max René Cosotti als stimmichönen, wendigem, sehr gewinnendem „Buffo“ angeführten Ensemble. Sein Tenor-Kollege Alberto Cupido, hier heftig-temperamentvoll, hatte schon damals im Übergang zur strahlenden Höhe ein paar unflexible Töne. Cecilia Gasdia singt mit apertem Timbre eine subtil phrasierende Magda ohne extremes Raffinement. Akzeptables Klangbild, nur italienisches Textheft. H.Sch.



Reger, Zwei Serenaden für Flöte, Geige, Bratsche, Drei Solosuiten für Bratsche; Serenata London, George Robinson; (AD: 1994) ASV/Koch CD 875 (WD: 64'28") DDD

Man erwartet einen Spaziergang im Park und gerät in die Dampfsauna. Reger's sommerlich beschwingte Serenaden werden von den Vibratoschwaden der Flötistin Anna Noakes ebenso vernebelt wie von einer Tontechnik, die die Mikros quasi an die Instrumente klebt. Im Schatten der Flöte unternehmen dann auch Geiger und Bratscher keine nennenswerten Anstrengungen, um die transparente Architektur dieser Kleinode zu realisieren. Dem Lyriker Reger ergeht es in den drei Solosuiten für Viola nicht besser. George Robertson spielt sie, als wären die von Bach ihm zu schwer. Es hapert an der Intonation, Spannung kommt nicht auf, und die Farbpalette bietet nur Einheitstunke. Dürftig. hgd



Rachmaninoff, Die Glocken op.35, Der Frühling op.20, Drei russische Volkslieder op.41; Pendachansk, Kaludov, Leiferkus, Choral Arts Society of Philadelphia, Philadelphia Orchestra, Charles Dutoit; (AD: 1992) Decca CD 440 355-2 (WD: 63'15") DDD

Alle drei orchesterbegleiteten Chorwerke auf einer CD vereinigt: vom „Frühling“, der Rachmaninoffs eigenes Frühlingserwachen reflektiert, über die „Glocken“, seinem Lieblingswerk, das ihn zugleich auf der Höhe seiner kompositorischen Kunst zeigt, bis zu den späten drei Volksliedern. Unter Dutoit blüht diese farbenprächtige Musik herrlich auf; hervorragend auch die Beiträge der Vokalsolisten. W.Pf.



Reger, Variationen und Fuge über ein Thema von Mozart op.132, Vier Tondichtungen nach Arnold Böcklin op.128; Staatskapelle Dresden, Dresdner Philharmonie, Heinz Bongartz; (AD: 1968, 1964) Berlin Classics/BMG-Ariola CD 0021772 (WD: 61'35") ADD

Heinz Bongartz, der langjährige Chef der Dresdner Philharmoniker, war, wie sich hier erneut zeigt, ein führender Reger-Interpret. Die Mozart-Variationen werden subtil dargestellt, Regers Künste (Variationen, Kontrapunkt) erschließen sich „spielerisch“. Die Böcklin-Tondichtungen blühen im spätromantischen, schwelgerischen und auch geheimnisvollen Ton auf. H.Gr.



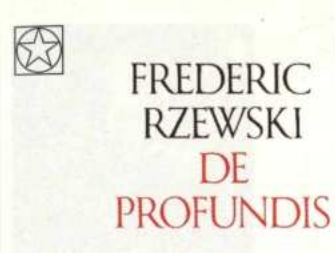
Rameau, Dardanus; Viviane Loriaut (Orgel); (AD: 1987) Gallo/Disco-Center CD 768 (WD: 63'42") DDD

Wiewohl Organist in seiner frühen Zeit, überlieferte Jean-Philippe Rameau kaum etwas für die Orgel. So trifft die Transkription von 26 Sätzen aus seiner Oper „Dardanus“ (die zu seinen reichsten Partituren zählt) auf berechtigtes Interesse. Verschiedenste Formen wie Ouvertüre, Marsch, Air, Contredance und Chaconne bieten geistreiche und vitale Musik hohen Ranges. Mit viel Virtuosität und Musikalität begeistert Viviane Loriaut an der herrlich klingenden Orgel (1987, 27 Register) von Jean Louis Loriaut zu Aubenas. D.W.



Rubinstein, Klavierkonzert Nr. 4 d-Moll op.70, **Moszkowski**, Klavierkonzert E-Dur op.59; Matti Raekallio (Klavier), Tampere Philharmonic Orchestra, Leonid Grin; (AD: 1993) Ondine/Helikon CD 818-2 (WD: 71'05") DDD

Ob schnelles Passagenwerk oder massive Akkordaufwerfungen, Matti Raekallio löst die ihm gestellten technischen Aufgaben mit Bravour. Mehr als brillanten Virtuosenvermögen vermag er allerdings in der vorliegenden Aufnahme nur selten zu bieten. Bisweilen klingt auch das Orchester ein wenig dickflüssig. Ein schlecht übersetzter und mit zahlreichen Fehlern durchsetzter Beileittext rundet das Bild dieser Veröffentlichung ab. J.Mt.



Rzewski, Sonate (1991), De profundis (for a speaking pianist); Frederic Rzewski (Klavier); (AD: 1993) Hat Art/Helikon CD 6134 (WD: 68'02") DDD

Frederic Rzewskis Sonate kommt richtig in Schwung erst in den letzten acht Minuten — bis dahin ist freilich fast eine halbe Stunde klavieristischen Gequassels verstrichen. Interessanter und dazu noch originell von der Besetzung her: Rzewskis „Ein-Mann-Oratorium“ mit Textadaptionen von Oscar Wildes Gefängnisbrief an Lord Alfred Douglas. Rzewski zieht hier alle Register: brilliert mit den Pranken und zielt sich nicht, auch säuselnd, stöhnend und wimmernd sein sonores Englisch zu kontrastieren. P.C.



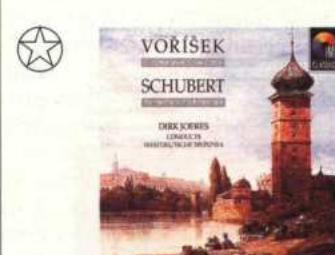
Schostakowitsch, Streichquartette (Vol. 1): Quartette Nr. 4 D-Dur op.83, Nr. 6 G-Dur op.101 und Nr. 7 fis-Moll op.108; Eder-Quartett; (AD: 1993) Naxos/Fono Münster CD 8.550972 (WD: 60'20") DDD

Vom Eder-Quartett, das 1976 und 1977 Preise in Evian und beim renommierten ARD-Wettbewerb gewann, ist nur noch der Cellist György Eder übrig. Die ungarischen Musiker, die für Naxos die Mozart-Quartette einspielen, wurden nun auch mit der Gesamtaufnahme der Schostakowitsch-Quartette betraut. Die erste CD der neuen Serie ist recht ansprechend. Die Ungarn spielen nicht sonderlich konturenscharf, aber ausgewogen, transparent und rhythmisch genau. Der Klang ist sauber, bei allerdings etwas eingeschränkter Dynamik. Insgesamt ein guter Anfang. P.K.



Saint-Saëns, Javotte, Fantaisie pour orchestre, Rhapsodie bretonne op.7 bis, Andromaque, Ouverture und Vorspiel zum vierten Akt, Suite algérienne op.60; Orchestre Philharmonique de Monte-Carlo, David Robertson; (AD: 1993) Valois/IMS CD 4688 (WD: 65'41") DDD

Ein breites Spektrum höchst unterschiedlicher Genres umfaßt das sinfonische Schaffen von Saint-Saëns. Die Orchesterfantasie „Javotte“ basiert auf dem 1896 uraufgeführten Ballettstoff „La Fille Mal Gardée“, dem Saint-Saëns auf schlichte Weise mit hellem Orchestersatz neue Töne abgewinnt. Aufwendiger die Orchestrierung bei der „Suite algérienne“ in der Originalfassung und bei der nach eigenen Orgelwerken wirkungsvoll instrumentierten „Rhapsodie bretonne“. Farbigkeit und Variationsreichtum der Partituren kommen in der Interpretation David Robertsons bestens zum Tragen. PPP



Schubert, Sinfonie Nr. 2 B-Dur, **Voríšek**, Sinfonie D-Dur op.24; Westdeutsche Sinfonia, Dirk Joeres; (AD: 1989, 1990) IMP/Pickwick CD 1052 (WD: 56'32") DDD

Mit so viel Effekt wie die Westdeutschen hier schon in den Kopfsatz des Schubertschen Frühwerks gehen, dabei von Joeres zu aufschlußreicher (und ausgesprochen spannungsvoller) Sorgfalt beim Modellieren auch der Mittel- und Baßstimmen angehalten, wird alle Behäbigkeit und Wiesengrund-Naivität ins Reich der Legende verwiesen. Daß härtere Paukenschlegel das Ganze noch pointierter gestaltet hätten, mindert nichts am überzeugenden Bild dieser Interpretation. Leider gelang die Sinfonie des früh verstorbenen Jan Václav Voríšek mit ihren interessanten Spohrschen Romantizismen nicht ganz auf dem gleichen Niveau, was dem Stück jedoch nichts von seinem Charme nimmt. N.Rü.



Satie, Trois Gymnopédies, Le Piège de Méduse, Croquis et agaceries d'un gros bonhomme en bois, Poudre d'or, Chapitres tournés en tous sens, Le Piccadilly, Sonatine bureaucratique, Sports et divertissement u.a.; Peter Dickinson (Klavier); (AD: 1989) Conifer Classics/BMG-Ariola CD 75605 51512-2 (WD: 77'13") DDD

Er habe sich bemüht, so der Pianist, „das Beste von Saties einzigartiger Persönlichkeit im mystischen, komischen und leichten Stil zusammenzufassen“. In der Ausführung ist dieses Bemühen allerdings als gescheitert zu betrachten. In Dickinsons trockener Lesart der Stücke, in denen er die Tempi empfindlich verschleppt, läßt sich keine Spur von Saties unterschwellig immer vorhandener Ironie finden, die sich nicht nur in verformenden musikalischen Zitate offenbart. J.Mt.



Schumann, Sonate Nr. 2 op.22, Papillons op.2, Romanzen op.28, Arabeske op.18; Catherine Collard (Klavier); (AD: 1978) Erato/East West Records CD 4509-96026-2 (WD: 51'44") DDD

Ein Falststreifen am Begleitheft verrät es: Diese Schumann-Reprise wird als „Hommage à Catherine Collard“ protegiert — im Gedenken an die vor nicht allzu langer Zeit verstorbene Französin. Es ist deshalb nicht angenehm, dieser Auswahl nur sehr beschränkte Bedeutung beimessen zu können — zu trocken, uncharmant und klanglich ausgedünnt wirken diese Dokumente. Aber auch der Herausgeber meint es nicht eben erwarmend: kein Wort über die Künstlerin! P.C.

Gehen Sie aufs Ganze!

Warum wollen Sie sich mit Stückwerk zufrieden geben, wenn Sie sich Meisterwerke leisten können?

Philips Classics DUO: Die rationelle Serie der klassischen Vollkommenheit.

Drei aus dem Programm der ersten 50:



»Virtuose Brillanz, Kantabilität und Verve« (FonoForum) • Pepe Romero, Gitarre Academy of St Martin in the Fields' Chamber Ensemble • 2CD 438 769-2



»Nervenkitzel in jedem Detail« (Gramophone) • Academy of St Martin in the Fields • Sir Neville Marriner • 2CD 438 591-2



»Claudio Arrau, ein Edelmann der alten, vielseitigen Klavierschule« (Spiegel) Royal Concertgebouw Orchestra Bernard Haitink • 2CD 438 593-2

DUO: Einfach mehr Klassik fürs Geld!



Maria Stader singt Mozart: Konzertarien und Arien aus *Il re pastore*, *Idomeneo*, *Die Hochzeit des Figaro*, *Die Entführung aus dem Serail*; Camerata Academica Salzburg, Bernhard Paumgartner, Berliner Philharmoniker, Ferdinand Leitner, SO RIAS Berlin, Ferenc Fricsay; (AD: 1954, 1961, 1962)
DG CD 435 318-2 (WD: 76'37") ADD

Hoher Stil, geringe Expression — damit ließe sich die grundsätzlich erfreuliche Wiederbegegnung mit Maria Staders lieblich-süßem Sopran umreißen: wirklich „mozartlich“ — und passend etwa für Ilia, weniger für Konstanze Martens. Diese durchweg mit Bändigung und Stil gesungenen Ausschnitte aus Konzerten und Gesamtaufnahmen machen aber auch die deutlich gesteigerte Expressivität der Mozart-Interpretation heute deutlich. Eine CD für Stil-Studien.

WDP



Tierra Y Cielos, Lieder und Vihuela-Stücke von Milán, Muderra, Romero, Herrera, Narváez, de Encina u.a.; Duo Maréll; (AD: 1993)
Bayer Records/Helikon CD 100 115 (WD: 50'16") DDD

Musik für Solosänger und Vihuela — jenes Zupfinstrument, das die spanische Musik in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts völlig beherrschte. Johannes Reichert und Ingo Veit bieten eine repräsentativ schöne Repertoirewahl mit etlichen Kostbarkeiten. Aufgenommen in einer Kirche, erweist sich Reicherts streng vibratoloser, reiner Gesang nach einigen Stücken als etwas zu statisch, Veits Vihuela-Spiel als ein wenig zu sehr von deutscher Innerlichkeit geprägt: Da fehlt Feuer und die Lust, verführerisch aufzutrumphen.

RJB



Stockhausen, *Spiral* (1968); Eberhard Blum (Flöte, Stimme, Kurzwellen-Empfänger); (AD: 1993)
Hat Art/Helikon CD 6132 (WD: 58'30") DDD

Beim ersten Anhören hat man von den drei Realisationen dieser Klangcollage Stockhausens den Eindruck einer Beliebigkeit, die sich jeglicher Nachprüfbarkeit entzieht. Erst nach und nach lassen sich Strukturen entdecken, wie die ständig zunehmende Dominanz des Radiogeräts, das als Dialogpartner der drei Klangquellen immer mehr an Bedeutung gewinnt. Eberhard Blum weiß Stimme, Flöte und den Kurzwellenempfänger mit virtuoser und nervöser Intensität einzusetzen. Und wenn man dann plötzlich verstümmelte Fetzen eines Songs der Everly Brothers erkennt, wirkt es umso verblüffender, wie einleuchtend Stockhausen seinen Alltag in konkreten Klang umzusetzen vermag.

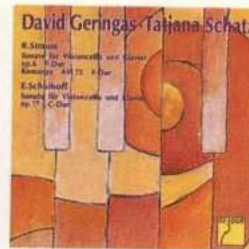
G.H.



Tscherepnin, Klavierkonzerte Nr. 2, 3 und 6; Murray McLachlan (Klavier), Chetham's Symphony Orchestra, Julian Clayton; (AD: 1994)
Olympia/Cosmos CD 439 (WD: 65'10") DDD

Manchen Plattenveröffentlichungen wird man wirklich nicht mehr nachrufen können, als daß sie ab dem Zeitpunkt ihres Erscheinens vorhanden sind. So ist es auch mit dieser Auswahl. Mit ihr verkaufen sich Murray McLachlan und seine tapferen Mitstreiter aus Manchester an die lauwarmer Anpassungs-Inventionen Alexander Tscherepnins mit ihren unsäglich langweiligen Durchführungsverrenkungen. Man fühlt sich an Kurt Leimers stilistische Leichenflederei erinnert!

P.C.



Strauss, Violoncellosone F-Dur op.6, Romanze F-Dur AV 75, **Schulhoff**, Violoncellosone C-Dur op.17; David Geringas (Violoncello); Tatjana Schatz (Klavier); (AD: 1993)
Es-Dur/Canterino CD 2017 (WD: 58'20") DDD

Das neue Hamburger Label Es-Dur überrascht hier mit einer hochinteressanten Kopplung früherer Cellokompositionen von Strauss und Schulhoff. Für das stimmungshelle, in der romantischen Tradition stehende Jugendwerk Schulhoffs von 1914, das hier als Erstein-spielung vorliegt, gibt das Duo Geringas/Schatz ein ebenso engagiertes Plädoyer ab wie für die einprägsamen Strauss-Werke. Ein willkommener Beitrag zum aktuellen Schulhoff-Jahr, in dem noch weitere Entdeckungen zu erwarten sind. Cellobetontes, etwas nüchternes Klangbild.

N.H.



Suk, Vom Mütterlein op.28, **Janáček**, Im Nebel, **Smetana**, Souvenirs de Bohème op.12, **Novák**, Erinnerungen op.6; Antonín Kubálek (Klavier); (AD: 1993)
Dorian/in-akustik CD 90185 (WD: 70'09") DDD

Wie kaum ein anderer scheint Antonín Kubálek für die Interpretation tschechischer Komponisten prädestiniert zu sein. Urmusikalisch und ohne große Sentimentalität nähert er sich den Stücken. Besonders in Suks „Vom Mütterlein“, aber auch in Nováks „Erinnerungen“ ist etwas von der böhmischen Melancholie spürbar. Zu oberflächlich geht Kubálek allerdings über Janáčeks „Im Nebel“ hinweg. Hier vermißt man eine ausdrucksintensivere Auslotung der kleinen musikalischen Gestalten, die erst den inneren Wert von Janáčeks Musik ausmachen. Verhangenes Klangbild und kein deutscher Begleittext.

J.Mt.



Wieniawski, Souvenir de Moscou op.6, Capriccio-valse op.7, Variationen über ein Originalthema op.15, Polonaise brillante op.4 u.a.; Marat Bisengaliev (Violine), John Lenehan (Klavier); (AD: 1992)
Naxos/Fono Münster CD 8.550744 (WD: 68'25") DDD

Einige recht selten eingespielte Stücke erhöhen die Attraktivität dieses Wieniawski-Bravourprogramms, etwa „Le carnaval russe“ op.11, die Gigue e-Moll op.23 oder die Mazurken op.12 Nr. 2 und op.19 Nr. 2. Der aus Kasachstan stammende Geiger Marat Bisengaliev (Jg. 1962) führt den Hörer zwar nicht in die obersten Regionen zirkassischer Virtuosenkunst, er vermag aber mit geläufiger, grundsolider Technik Wieniawskis niveauvolle Miniaturen effektiv in Szene zu setzen. Präsent, natürlicher Klang.

N.H.



Zimmermann, Ekklesiastische Aktion, Sonaten für Violine solo, Viola solo und Violoncello solo, Vier kurze Studien für Violoncello solo; Siegmund Nimsgern (Baß), Christoph Bantzer und Will Quadflieg (Sprecher), Beppe Crosta (Violine), Wim Janssen (Viola), Guido Boselli (Violoncello), Symphonieorchester Münster, Will Humburg; (AD: 1993, 1994)
Stradivarius/Fono Münster CD 33340 (WD: 73'29") DDD

Zimmermanns ekklesiastische Aktion „Ich wandte mich und sah an alles Unrecht“, sein letztes großes Werk, leidet ein wenig an allzu großartigem Pathos; das Werk erschüttert weniger, als daß es den Hörer moralisch einschüchtern. Etwas mehr Nüchternheit hätte auch der Interpretation gut getan. Die Aufnahmen der Solosonaten erschließen diesen wichtigen Werkbereich Zimmermanns etwas blaß und etüdenhaft.

G.Sch.

Ein großer Teil von wieder auf CD erscheinenden Klassik-Aufnahmen wird innerhalb von Reihen auf den Markt gebracht, die im mittleren oder unteren Preisbereich angesiedelt sind. Bei vielen Serien sind die CDs auch einzeln erhältlich. Im Fono-Prisma gibt FonoForum Einschätzungen von Sammlungen oder Editionen und Entscheidungshilfen bei der Auswahl einzelner Aufnahmen, die mehr sind als „Serienprodukte“.

RCA

Pierre Monteux Edition



Ein dreißigster Todestag ist sicher kein signifikantes „rundes“ Jubiläum, aber er kann durchaus ein geeigneter Anlaß sein, um lange Versäumtes nachzuholen. RCA hat sich nun darauf besonnen, einen der singulären Dirigenten dieses Jahrhunderts ins rechte Licht zu rücken und mit einer Edition zu ehren, die neben der Toscanini-Edition der gleichen Firma in allen Ehren bestehen kann.

Was RCA hier auf 15 CDs gebündelt und mit einer so informativen wie unterhaltsamen 80seitigen Begleitbroschüre versehen auf den Markt gebracht hat (09026 61893 2), ist weit entfernt von der im Midprice-Bereich gängigen Zweitverwertung bewährten Repertoires. Von den 46 Aufnahmen, die hier versammelt sind, lagen bislang nur vier auf CD vor, drei Titel — die „Trojaner“-Ouvertüre, die Ballettmusik aus „Faust“ und „Ein Heldenleben“ — werden bei dieser Gelegenheit überhaupt zum ersten Mal veröffentlicht. Man kann also getrost von einer „Premiere“ sprechen, und muß dabei lediglich bedauern, daß die Hersteller nicht auf die Idee kamen, auch die beiden Operneinspielungen mit aufzunehmen, die seit Jahrzehnten im Katalog fehlen: „Orpheus und Eurydike“ (mit Risé Stevens) und „La Traviata“ (mit Rosanna Carteri).

Unsere Vorstellungen von dem Dirigenten Monteux waren bislang hauptsächlich von jenen Aufnahmen bestimmt, die er in seinen letzten Lebensjahren mit dem London Sym-

phony Orchestra, den Wiener Philharmonikern und dem Concertgebouw-Orchester bei Decca und Philips aufgenommen hat, in einer Zeit, als die moderne Aufnahmetechnik schon erste Triumphe feierte. Die RCA-Kassette dokumentiert die amerikanische Ära des „Maitre“, vor allem seine Zusammenarbeit mit dem San Francisco Symphony Orchestra, das er von 1936 bis 1952 leitete (32 Aufnahmen), und mit dem Boston Symphony Orchestra (12 Aufnahmen), dessen ständiger Gastdirigent er von 1951 bis zu seinem Tode war. Mit wenigen Ausnahmen handelt es sich also um Mono-Einspielungen, größtenteils sogar um Übertragungen von 78er-Platten.

Daß diese Edition das Bild von Pierre Monteux wesentlich vertieft, steht außer Zweifel. Das liegt nicht nur an der Breite des Repertoires, sondern mehr noch an der interessanten Eigenkonkurrenz. Einige seiner wichtigsten Repertoirestücke hat der Maitre gleich mehrmals auf Schallplatten aufgenommen. Spitzenreiter ist „Le sacre du printemps“ mit

fünf Einspielungen, dicht gefolgt von der „Symphonie fantastique“ und der zweiten Brahms-Sinfonie. Stravinskys Ballett, dessen skandalumwitterte Uraufführung Monteux 1913 dirigiert hatte, leitete 1929 auch die lange Reihe seiner Schallplattenaufnahmen ein (dieses erstaunlich gute Klangdokument liegt bei Pearl als CD vor: GEMM 9329). Die hier vorgelegte von 1951 gilt zu Recht als die „klassische“.

Auch im hohen Alter pflegte Monteux keinen Stil, den man „abgeklärt“ hätte nennen können. Bei aller inneren Ruhe und Ausgewogenheit waren seine Interpretationen feurig und temperamentsgeladen. Diese Temperamentskomponente muß in früheren Jahren jedoch noch eine größere Rolle gespielt haben. Vergleicht man die Einspielungen der frühen 40er Jahre mit den 20 Jahre später entstandenen, so fallen die durchweg schnelleren Tempi auf, aber auch die Tendenz, mehr auf dramatische Innenspannung als auf fließende Übergänge zu setzen. Der insgesamt schroffere Klang mag freilich auch an der Eigenart der Orchester und vor allem an der Aufnahmetechnik liegen. Mit der klanglichen Rekonstruktion hat man sich zweifellos Mühe gegeben: Das Klangbild ist präsent bis zur Aufdringlichkeit, aber bei einem dynamischen Pegel zwischen mf und ffff wird eine Wahrnehmung feinerer Farbnuancen (die ja eine Stärke des Dirigenten waren) doch etwas erschwert.

Das Vertrauen, das man dem Interpreten Monteux entgegenbringt, liegt an dem Gefühl

Foto: Decca



Zum dreißigsten Todestag des französischen Dirigenten Pierre Monteux tritt die RCA mit einer Edition hervor, die auch einige bisher nicht veröffentlichte Aufnahmen enthält. Monteux war Pendant und Antipode Toscaninis, dem die gleiche Firma eine Edition gewidmet hat. Gemeinsam war beiden Musikern die Kompromißlosigkeit im Bestreben, dem Willen des Komponisten zum Recht zu verhelfen.